

MAHNMAL
G E G E N
ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS

AM

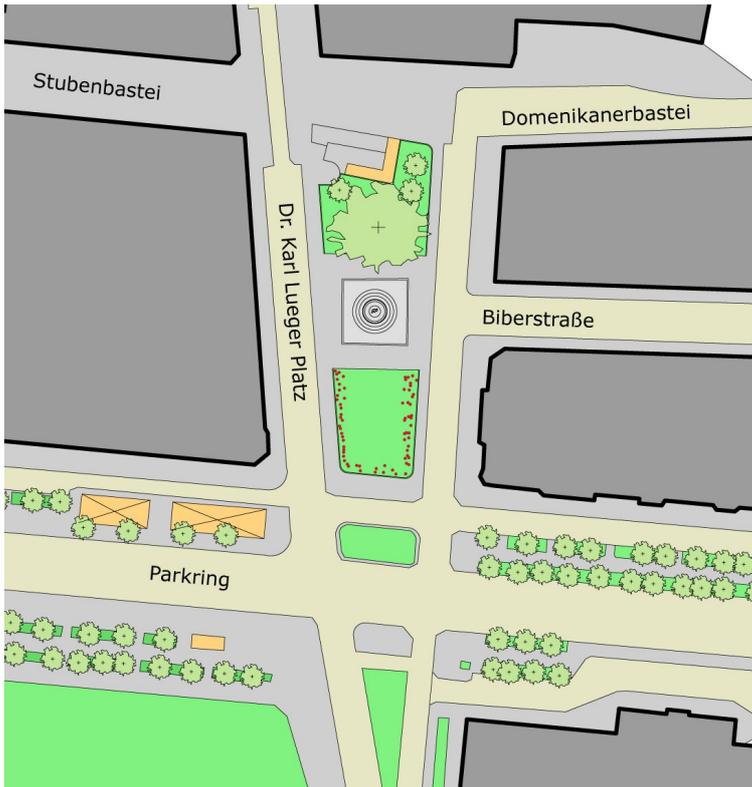
DR. KARL LUEGER PLATZ

VINDOBONA | DUNAJ | BÉCS | BEÇ | VIENNA | WIEDEŃ | WENEN | VIENNE | VIDEŇ

WIEN

Jedgliche Darlegung von Menschlicher Ethnie bei diesem Projekt, empfände ich als ein Eingeständnis an den „Unterschied“. Egal ob Thailänder_in, Argentinier_in, Nigerianer_in oder Österreicher_in. Egal welche Augenfarbe, egal welche Haarfarbe, egal welche Hautfarbe - Wir sind 'Menschen' auf unserem Planeten. Dies als klares Augenmerk und Teil des Mahnmal Konzepts.

Rache oder Entwürdigung wären die falschen Zeichen. Zerstörung, Negierung der Person Dr. Karl Lueger sehe ich ebenfalls als nicht Angebracht oder Zielführend noch Vorbildhaft, für ein Mahnmal gegen Antisemitismus bzw. Rassismus. Jedem Menschen seine Würde, so auch dem Menschen Dr. Karl Lueger in Form seiner Statue. Aus diesem Gedankenkonglomerat heraus entwickelte ich die Idee:



- den Rosengarten, als Zone, aufzulösen um Platz und Raum für ein Mahnmal zu schaffen.
- Luegers Statue (h=350cm), runter vom Sockel, stehend auf dem neu entstehenden Platz, ohne Sockel.
- Die Statue eingebunden in eine Busstation, die aber zugleich Auseinandersetzungsraum für dieses Mahnmal ist. Versperrbare, beleuchtete Glaskästen mit dem Zweck, Thematisierungsfläche für Kinder und Schulen zu bieten.
- Gesetzt dem Fall es kommt eine Zeit wo es keinen Strom gibt, Wikipedia deswegen nicht mehr zugänglich ist, ist es unbedingt notwendig eine ausführliche, unaufdringliche Zeittafel aus Metall aufzustellen, die kurz das Leben des Dr. Karl Lueger zusammenfasst.

Eine Mahnung hat die Qualität, Geschehnisse im Bewußtsein zu lassen. Ein Ausschnitt der Zeit mit dem Hintergedanken, die Menschen nicht vergessen zu lassen. Auch die Zusammenhänge nicht vergessen zu lassen.

Doch wie erreicht man ein 'nicht vergessen'? Vergessen wir Menschen nicht all zu leicht Dinge die uns unangenehm sind? Oder deren wir uns untergeben fühlen? Was genau vergessen wir? Dort wo wir zu wenig aufmerksam waren? Die Menschen können nicht zur Aufmerksamkeit gezwungen werden, Aufmerksamkeit muss man sich erarbeiten. Aufmerksamkeit verlangt auch sekundäre Parameter, wie Wohlbehagen, Qualität, Interesse, Neugier, Andersartigkeit, etc

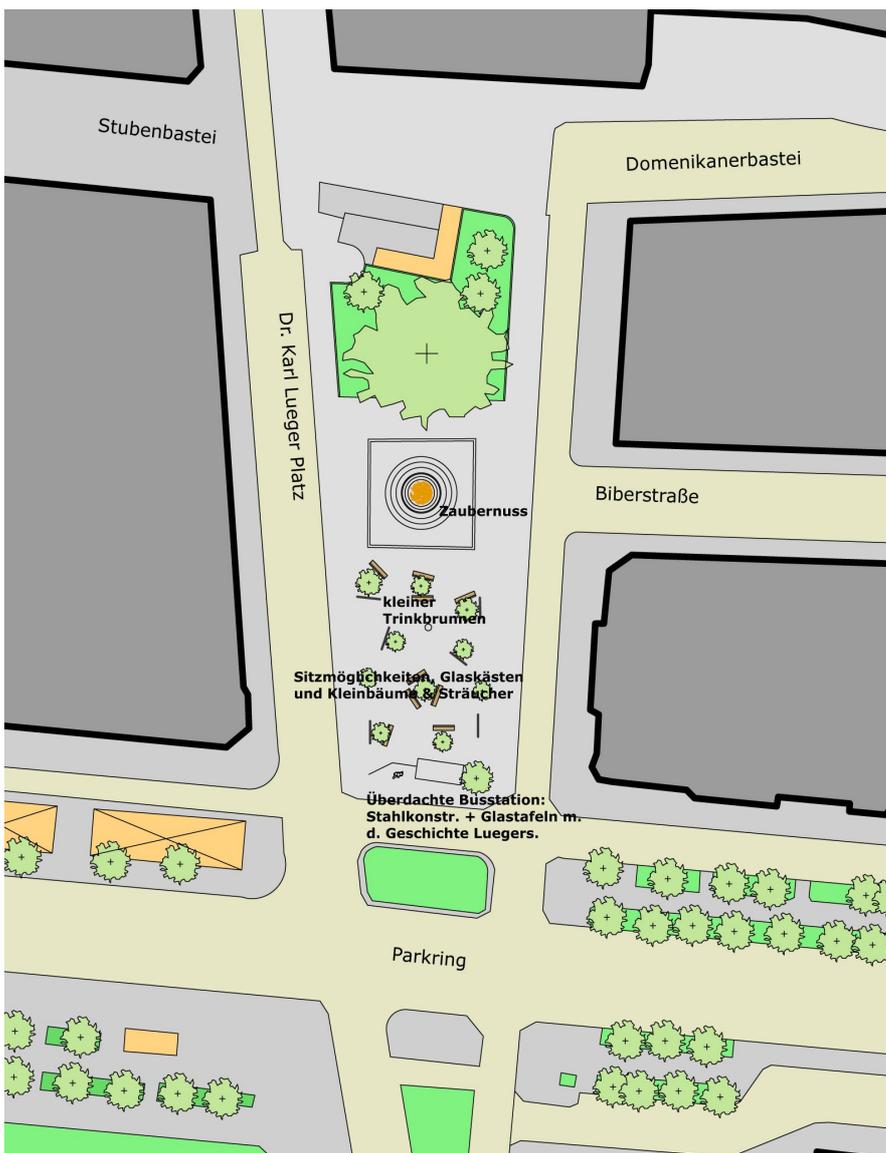
Ich halte die künstlerische Sprache der Kinder, für ein adäquates Mittel um Aufmerksam zu stimulieren, dem Platz durch eine moderne Urbane Gestaltung (kein Rosengarten) einen Raum zu geben. Einen Raum bzw die Fläche des Denkmahls so zu gestalten, dass ein „sich einlassen“ auf diesen Platz ermöglicht wird. Ein Gefühl fern von Hektik, Stress, Verkehr. Eine Ort, der selbst Abends durch die Ringstraße selten zur Ruhe kommt, der aber mit der neuen Gestaltung ein Element der Ruhe bekommt.

Anstelle der Statue schlage ich vor den Baum Hamamelis intermedia -Zaubernuss- in einem dafür gefertigten Bottich (Radius = 1,5 m) auf den Sockel zu stellen.

Ausgrenzung wegen jeglicher Andersartigkeit, wäre eine Form von Rassismus bzw. ein Folgen davon. Die Erhebung eines Baumes, auf einen Sockel, als Symbol und Achtung der Natur und unsere Umwelt. Auch die Natur ist eine Lebensform – die nicht zuletzt wegen des menschlichen Einflusses immer mehr ausgegrenzt wird. Ein stiller Zeuge der Zeit, gewachsen mit der reinen Hingabe an Wetter, Umstände, Vorfälle. Die schnelle Frage beim Betrachten kann demnach sein: „Was macht ein Baum da oben?“ Die eigentliche Auseinandersetzung ist aber nicht der Baum sondern die Glaskästen, in denen Platz geboten werden soll, für Kinder und Schulen der Zeit, dort künstlerische Beiträge zum Thema zu veröffentlichen.

Die Zaubernuss wurde ausgewählt weil die Blütezeit von Dez. - Apr. dauert. Die Blüten widerstehen starkem Frost. Ein Zeichen das auch in dunklen, kalten Zeiten das Wenig an Sonne genügt, um Blüten hervorzubringen. Somit steht diese Pflanze in krassem Gegensatz zu all den anderen Pflanzen die erst im Frühling beginnen zu blühen – somit auch ein subtiles Symbol der Andersartigkeit, obwohl auch 'nur' eine Pflanze.

Durch die bereits bestehende Planung -www.luegerplatz.at- einer Tiefgarage unter dem Platz -neben der großen Platane- sehe ich das Potential einer gesamten Überarbeitung des Platzes, gekoppelt mit dem Gestaltungsgedanken eines Mahnmals.



Die Busstation als 'dauernde' Ausstellung und Auseinandersetzung mit den Themen Integration, Rassismus etc.

Im neu entstehenden Platz, beleuchtete, versperrebare Glastafeln, zur Ausstellung der Auseinandersetzung, der Kinder der jeweiligen Zeit, mit diesen Themen. Dr. Karl Lueger als paradoxes Beispiel einer Huldigung, jedoch mit dem Beigeschmack seines politischen Aufstiegs im Schatten des beginnenden Antisemitismus in Wien und in Österreich.